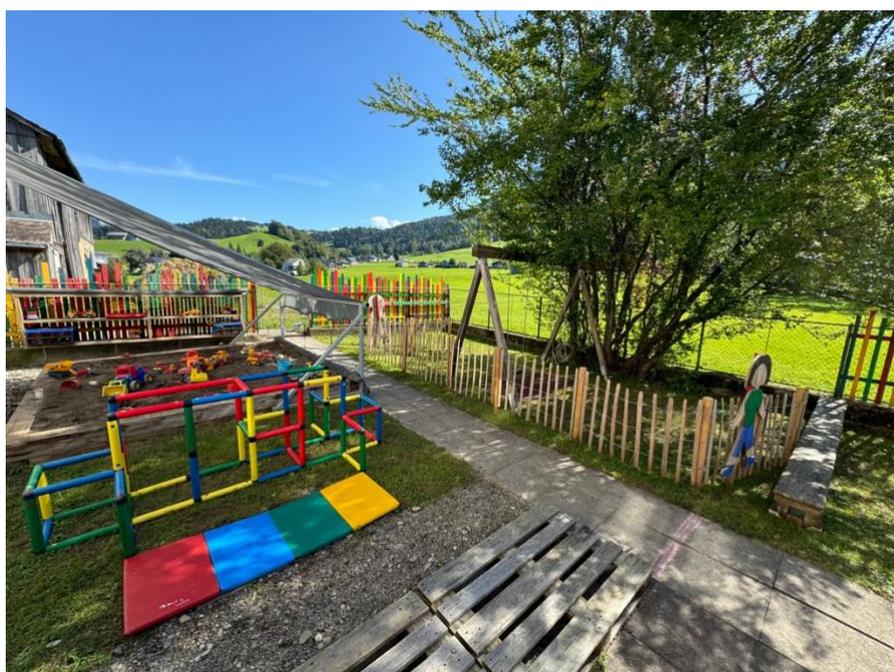


Pädagogisches Konzept der

SPIELGRUPPE ANDELSBUCH

Leitung Michaela Jäger
+43 650 6036765
spielgruppe@andelsbuch.at
Moos 78, 6866 Andelsbuch



Inhalt

Standort der Spielgruppe, Team, Öffnungszeiten und Anmeldung	3
Marienkäfergruppe	4
Raupengruppe	6
Unsere pädagogische Haltung, unser Bild vom Kind	8
Ablauf der Eingewöhnung	8
Tagesablauf	10
Kinderzüge	11
Jause	11
Geburtstage und Jahreszeitenfeste	12
Soziales Lernen, Entscheidungsfreiheit und Beziehungen	12
Förderung und Entwicklung zur Selbständigkeit	13
Bewegung und Aufenthalt im Freien	13
Teamarbeit	16
Kinderschutz	16

Standort der Spielgruppe, Team, Öffnungszeiten und Anmeldung

Auf zwei Stockwerken des Vinzenzheims (Moos 78, 6866 Andelsbuch) bieten wir eine Spielgruppe für Kinder ab dem vollendeten 2. und 3. Lebensjahr an, Stichtag ist jeweils der 31. August. Im Erdgeschoss befindet sich die Marienkäfergruppe und im Obergeschoss die Raupengruppe.

In unserem Team arbeiten insgesamt 7 Frauen aus dem Bregenzerwald an unterschiedlichen Tagen.

Stehend von links nach rechts:

Olga Waldner
Doris Metzler
Conny Moosbrugger
Michaela Jäger

Knieend von links nach rechts:

Sonja Feuerstein
Andrea Maldoner
Simone Fuchs



Im gesamten September – in der Eingewöhnungsphase – arbeiten wir von Montag bis Freitag zu dritt, damit wir richtig Zeit für die Kinder und die Eltern haben. Das restliche Jahr arbeiten wir jeweils zu zweit in den jeweiligen Gruppen.

Wir bieten die Spielgruppe von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr an. Unsere Ferienzeiten orientieren sich an den Schulferien.

Ausnahme: Wir beginnen das Spielgruppenjahr am Mittwoch der ersten Schulwoche und beenden das Spielgruppenjahr am Mittwoch der letzten Schulwoche.

Etwa im Februar 2026 findet ein Informationsnachmittag in der Spielgruppe statt. Den genauen Termin erhalten alle Andelsbacher Eltern der 2- und 3-jährigen Kinder per Post. Nach der Anmeldung Anfang März werden die Eltern etwa Ende März per E-Mail informiert, ob ihr Kind einen Platz in der Spielgruppe hat.

Das Info-Heft mit allen Informationen, die genaue Gruppeneinteilung, den Ablauf der Eingewöhnung und den Termin für den Elternabend im September, erhalten die Eltern dann Ende Juni/Anfang Juli von uns per Post.

Marienkäfergruppe

In der Marienkäfergruppe werden von Montag bis Freitag 21 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren jeweils von 2 Betreuerinnen betreut, wobei die Kinderanzahl pro Tag von 12 Kindern nicht überschritten wird.

Conny, Michaela und Olga betreuen 12 Kinder, die 3 Jahre alt sind und 9 Kinder, die 2 Jahre alt sind an unterschiedlichen Tagen.





Raupengruppe

In der Raupengruppe werden von Montag bis Freitag 16 Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren jeweils von 3 Betreuerinnen betreut, wobei die Kinderanzahl pro Tag von 12 Kindern nicht überschritten wird. Da die Raupengruppe als inklusive Gruppe geführt wird, arbeiten an 4 Tagen 3 Betreuerinnen.



Andrea, Doris, Simone und Sonja betreuen 11 Kinder, die 3 Jahre alt sind und 5 Kinder, die 2 Jahre alt sind an unterschiedlichen Tagen.





Unsere pädagogische Haltung, unser Bild vom Kind

Wir sind stets bemüht in unserer Spielgruppe eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Akzeptanz zu schaffen. Wir nehmen die Bedürfnisse und die Gefühle der Kinder ernst und akzeptieren ihre persönlichen Vorstellungen. So ermöglichen wir ihnen selbstständiges Denken und Handeln und können dadurch ihr Selbstbewusstsein stärken.

Indem wir uns auf die Interessen und auf die Aktivitäten der Kinder einlassen und unser eigenes Handeln immer wieder reflektieren, werden auch wir zu Lernenden und zu Forschenden. Wir haben Achtung vor der Würde der Kinder, respektieren ihre Rechte und nehmen die Kinder in ihrer Individualität an.

Wir ermutigen die Kinder immer wieder, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, Neues zu entdecken und eigene Lösungen und Lernwege zu finden. Dabei begleiten wir sie achtsam und bedürfnisorientiert.

Die Kinder stehen im Zentrum unserer Arbeit. Wir sehen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit mit all ihren Gefühlen wie Freude, Angst, Wut, Trauer.

Das freie Spielen und das Miteinander mit gleichaltrigen Kindern sind sehr wertvoll für die Entwicklung jedes Kindes. Beim freiwilligen Kneten, Werken, Basteln, Malen können die Kinder ihre Kreativität ausleben. Beim gemeinsamen Singen, bei Fingerspielen, beim Vorlesen werden die geistigen Fähigkeiten geübt, entwickelt und gestärkt. Die Kinder erfahren Normen, Regeln und Grenzen in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen. Alle Kinder werden gleichbehandelt.

Es ist uns ein Anliegen einen Ort zu schaffen, in dem sich Kinder und Erwachsene begegnen und im Rahmen einer familienunterstützenden und –ergänzenden Begleitung wohl fühlen.

Ablauf der Eingewöhnung

Jedes Kind braucht seine eigene Eingewöhnungsphase, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Um auf das individuelle Bedürfnis jedes Kindes eingehen zu können, braucht es eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Betreuerinnen und den Eltern. Wir erwarten von den Eltern, dass sie sich für die Eingewöhnung Zeit nehmen und dem Kind auch die Zeit geben, die es braucht.

Am 1. Spielgruppentag – am Mittwoch – ist Start für alle Kinder, auch wenn sie an diesem Tag sonst nicht angemeldet sind. An diesem Vormittag kann 1 Bezugsperson (Mama,

Papa/Däta, Oma/Opa, Gota, Tante/Onkel ...) gemeinsam mit dem Kind alles in der Spielgruppe erkunden und spielen.

Sie bringen die Wechselkleidung, die Hausschuhe, das Sitzkissen, das Ich-Büochle und den Garderoben- und Geburtstagskreis mit. Dann räumen wir alles gemeinsam ein. Damit nicht zu viele Kinder auf einmal anwesend sind, haben wir die Marienkäfer- und die Raupengruppe in 2 Gruppen aufgeteilt. Gruppe 1 kommt von 8.00 bis 09.30 Uhr und Gruppe 2 kommt von 10.00 bis 11.30 Uhr.

Am Donnerstag und Freitag beginnen wir mit der Eingewöhnung aller Kinder, auch wenn sie an diesem Tag sonst nicht angemeldet sind. Wieder aufgeteilt in Gruppe 1 und Gruppe 2. Auch an diesen beiden Tagen besucht das Kind die Spielgruppe mit einer Bezugsperson und nur für kurze Zeit.

Alle Bezugspersonen bleiben aber im Erdgeschoss bei der Marienkäfergruppe in der Garderobe sitzen und im Obergeschoss bei der Raupengruppe in einem separaten Raum. Besonders wichtig ist, dass die Bezugsperson sich während der gesamten Eingewöhnungszeit passiv, ruhig und abwartend verhält. Sie kommen nicht mit in die Gruppenräume und sind keine Spielgefährten. In dieser Zeit sollten die Eltern nur leise miteinander reden, das lenkt sonst die Kinder ab und verzögert die Eingewöhnung erfahrungsgemäß sehr.

An diesen beiden Tagen versuchen wir Betreuerinnen einfühlsam und vorsichtig eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und laden die Kinder bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen.

Ab Montag ist die Spielgruppe dann wie gewöhnlich ab 7.30 bis 12:30 Uhr geöffnet und die Kinder kommen nur mehr an jenen Tagen, an denen sie angemeldet sind.

Können sich das Kind und die Bezugsperson gut voneinander lösen und leicht mit der neuen Situation umgehen, kann sich die Bezugsperson vom Kind verabschieden und nach Hause gehen. Wichtig ist für uns, dass die Bezugspersonen sich von den Kindern immer verabschieden und auch telefonisch erreichbar sind. Am Ende des Vormittags wird das Kind wieder von der Bezugsperson abgeholt.

Kann das Kind mit dieser Situation noch nicht so gut umgehen und der Trennungsversuch funktioniert noch nicht, bleibt die Bezugsperson 1 Stunde vor Ort. Nach dieser Stunde – wir machen eine Zeit aus – geht das Kind mit der Bezugsperson nach Hause. Auch wenn das Kind länger bleiben möchte, halten wir uns alle an die abgemachte Zeit. Erst am nächsten angemeldeten Tag werden wir die Zeitdauer verlängern oder es wieder mit einer Stunde versuchen.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind an die Trennung gewöhnt hat und sich gut von der Bezugsperson verabschieden kann und auch umgekehrt. Die Eingewöhnung kann länger dauern, auch mehrere Wochen, dies sollten die Eltern bei der Planung der Arbeitszeit beachten.

Ziel der Eingewöhnung sollte nicht eine möglichst rasche Trennung sein, sondern ein schrittweises Einlassen auf außerfamiliäre Beziehungen.

Besonders wichtig ist für uns der direkte Kontakt, das Gespräch und der Austausch mit den Eltern. Denn auch die Eltern / Bezugsperson müssen sich dabei wohlfühlen.

Das Ich-Büochle ist ein sehr wertvoller Begleiter im Spielgruppenalltag und ist gefüllt mit Fotos von den Kindern. Anhand der Bilder fällt es den Kindern leichter sich zu öffnen und zu erzählen. Darüber hinaus spüren sie den Bezug zu euch und ihrem Zuhause. Beim Elternabend im September geben wir euch das Ich-Büochle mit.

Dafür bitte über den Sommer etwa 10 Fotos vom Kind, von der Familie, vom Lieblingsspielzeug, von der Lieblingsbeschäftigung, von Ausflügen, von Urlauben, ... vorzubereiten und auszudrucken. Diese Fotos dann bitte ins Ich-Büochle sortieren. Wir Betreuerinnen vervollständigen dann das Ich-Büochle über das ganze Jahr hinweg mit Fotos aus dem Spielgruppenalltag.

Tagesablauf

Die Kinder können in der Früh von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr gebracht werden.

Bei uns wird jedes Kind von den Eltern oder einer anderen Bezugsperson in die Spielgruppe gebracht und auch wieder abgeholt. Die Kinder dürfen nicht alleine in die Spielgruppe oder dann wieder nach Hause laufen.

Orientierungsphase: In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, in der Spielgruppe anzukommen. Sie dürfen ihre Spielbereiche, ihre Spielpartner sowie das gewünschte Spielmaterial selbst wählen. Unsere Erfahrung zeigt, dass es wichtig ist, dass Kinder zwischen Ankommen und Morgenkreis noch spielen können.

Um etwa 9.15 Uhr machen wir den Morgenkreis mit immer demselben Anfangsritual. Jedes Kind holt sein selbstmitgebrachtes Kissen, das das ganze Jahr über in der Spielgruppe bleibt, und wir machen gemeinsam einen Kreis auf dem Boden. Ein gehäkelter Marienkäfer und eine gehäkelte Raupe sind immer mit dabei. Jedes Kind wird mit Namen begrüßt. Im Morgenkreis besprechen wir verschiedene Themen. Wir lernen und wiederholen Sprüche, Reime, Fingerspiele und Lieder. Diverse Sinnesübungen binden wir mit ein und / oder machen Bewegungsspiele. Anschließend sagen wir gemeinsam einen Spruch „1 2 3, der Morgenkreis ist jetzt vorbei“. Dann wissen die Kinder, dass der Morgenkreis vorbei ist, dass die Kissen wieder zurückgebracht werden dürfen und dass es die Jause gibt.

Jedes Kind sucht sich einen Platz am Tisch und bekommt dann von uns einen Teller und ein Glas. Dann starten wir mit einem Tischspruch und essen gemeinsam unsere gesunde Jause, welche von uns zubereitet wurde. Wenn das Kind satt ist und der Mund leer, darf es den Tisch verlassen. Es nimmt den Teller und das Glas und stellt diese auf ein Tablett.

Danach gehen die Kinder spielen oder basteln oder in den Bewegungsraum. Wir räumen immer alle gemeinsam auf und versuchen auch, bei fast jedem Wetter in unseren Garten oder allgemein ins Freie zu gehen.

Ab 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr können die Kinder von den Eltern oder einer anderen Bezugsperson in der Spielgruppe abgeholt werden. Wir bieten ein Kinderzüge an – detailliertere Informationen dazu siehe unten.

Kinderzüge

Wir bieten ein Kinderzüge für alle 2- und 3-jährigen Kinder – auf Wunsch - an. Das ist etwas Besonderes für die Kinder - wir erleben auf dem Weg die Jahreszeiten, plaudern, die Kinder werden ruhiger und es bedeutet auch weniger Verkehr vom Zentrum Richtung Spielgruppe.

Es gibt ein Kinderzüge von der Spielgruppe Richtung Zentrum (zur Kirche, zur Linde) von Montag bis Freitag mit 2 Betreuerinnen – eine Betreuerin der Marienkäfergruppe und eine Betreuerin der Raupengruppe,

und

ein Kinderzüge von der Spielgruppe Richtung Moos (Richtung Bergbahnen) am Montag und am Dienstag mit Andrea Fink vom IFS integrative Arbeitsstruktur und Samuel Kempf. Samuel ist 23 Jahre alt, seit Geburt blind, kann nicht sprechen, gibt aber Laute von sich. Am Montag und am Dienstag wird Samuel von Andrea betreut und die beiden kennen sich schon seit Geburt an. Wir freuen uns sehr, dass Andrea und Samuel uns unterstützen und das Kinderzüge anbieten.

Um 11.30 Uhr starten wir mit beiden Kinderzüge und laufen von der Spielgruppe los. Aussteigen ist auf der Strecke möglich, sofern die Eltern dann am Straßenrand stehen. Bei uns werden die Kinder immer von den Eltern oder einer Bezugsperson abgeholt.

Das Kinderzüge wird nicht wetterabhängig gemacht, denn wir haben alle gute Kleidung. Nur bei Extremwetter und / oder bei sehr starkem Wind, sagen wir von der Spielgruppe aus das Kinderzüge ab.

Jause

Unsere Jause, saisonales Obst (Äpfel, Birnen, Trauben, ...) und Gemüse (Gurken, Karotten, ...) und Brot wird von uns gestellt. Zum Trinken gibt es Wasser. Das heißt, bei uns bringen die Kinder keine Jause mit und die Eltern bezahlen einen monatlichen Jausen Beitrag. Das gemeinsame Essen erleben wir als sehr wertvolle Gemeinschaftserfahrung.

Geburtstage und Jahreszeitenfeste

Geburtstage werden bei uns in der Spielgruppe ganz einfach gefeiert. Auf dem Foto des Geburtstagskindes befindet sich eine goldene Krone, so wissen die Kinder, dass heute ein Geburtstag gefeiert wird. Das Foto vom Geburtstagskind mit Krone kommt in die Mitte des Kreises, es wird gesungen und wenn das Kind möchte, darf es erzählen. Das Geburtstagskind steht im Morgenkreis im Mittelpunkt. Es gibt ein Geschenk von uns für das Geburtstagskind, aber keinen Kuchen. Für alle Kinder gibt es bei der Jause 3 kleine Smarties auf den Teller und Himbeersirup. Der Tisch ist „festlich“ dekoriert.

Alle Jahreszeiten und deren Feste wie St. Martin, Laternen-/Lichterfest, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern feiern und pflegen wir im Morgenkreis, bei der Jause und im Spielgruppenalltag. Über mehrere Tage und Wochen werden wir dies immer wiederholen. Es gibt aber nicht „das eine Fest“, das kommt dann im Kindergarten. Warum das so ist:

- es sind nicht alle Kinder jeden Tag angemeldet
- aus Erfahrung sind die Kinder überfordert, wenn wir an einem Tag alle Kinder einladen würden
- uns geht es ums Vermitteln der Stimmung, der Feste und der Bräuche

Soziales Lernen, Entscheidungsfreiheit und Beziehungen

In unserer Einrichtung haben Buben wie Mädchen die gleichen Möglichkeiten, Spielangebote, Materialien und Aktivitäten zu nutzen. Unabhängig vom Geschlecht können die Kinder ihren Interessen nachgehen und werden dabei von uns unterstützt. Die Kinder dort abzuholen, wo sie mit ihren momentanen Fähigkeiten stehen, ist uns sehr wichtig.

In unserer Einrichtung ist Spielmaterial für 2- und für 3-jährige Kinder vorhanden. Das Spielen mit gleichaltrigen Kindern ist wichtig für die Entwicklung jedes Kindes. Das Zusammentreffen mehrerer Kinder und die wechselseitigen Beobachtungen machen kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten, sowie Stärken aber auch Schwächen deutlich und dadurch auch viel bewusster.

Jedes Kind lernt, ausgehend von den eigenen Bedürfnissen, sich für konkrete Spielsituationen auf Spielpartner einzulassen und kann sich aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligen. Wir versuchen jedem Kind Zeit und Raum zu geben, diverse Fähigkeiten im eigenen Tempo zu durchlaufen.

Kinder haben Rechte und lernen entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört auch das „Nein“ sagen.

Als Pädagoginnen begleiten wir jedes Kind achtsam und sehen es als entscheidenden Teil unserer Arbeit, dem Kind die Freude am Tun, am Erzählen, am Denken, am Lernen und am Verstehen, am Bewegen und an der Kreativität zu bewahren.

Unsere Aufgabe besteht ebenfalls auch darin, die Kinder zu unterstützen, sodass jedes Kind in der Gruppe seinen Platz findet. Jedes Kind so anzunehmen wie es ist, ist uns ein besonderes Anliegen.

Förderung und Entwicklung zur Selbständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun“ – nach diesem Motto gestaltet sich unser Alltag.

Die Kinder werden in alltägliche Handlungen (Tisch abräumen, Aufräumen, Jacke und Schuhe ausziehen, anziehen, ...) mit einbezogen und auch ermutigt, es selbst zu probieren. Sind die Kinder noch nicht soweit und benötigen Hilfe, bekommen sie diese auch. Unsere Erfahrungen zeigen, dass früher oder später jedes Kind bereit ist, mitzumachen und selbst zu probieren. Die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, heißt für uns das Kind als Persönlichkeit zu achten und ihm nicht alles abzunehmen. Das bedeutet auch, dass die Kinder Zeit haben zum Schauen und Beobachten und ihnen ein Bild von „sinnvoller Betätigung“ gezeigt wird. Wir lassen die Kinder frei und kreativ arbeiten. Bastelarbeiten sind freiwillig. Wir versuchen die Kinder zu motivieren, zwingen aber niemanden. Gebasteltes wird nur bei Wunsch des Kindes mit nach Hause genommen, sonst bleibt das Gebastelte in der Spielgruppe. Basteln zu verschiedenen Anlässen machen wir mit jedem Kind einzeln, damit wir richtig Zeit für jeden Einzelnen haben.

Bewegung und Aufenthalt im Freien

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Es ist uns daher sehr wichtig und ein Anliegen, dass sich die Kinder ausreichend bewegen und austoben können. Im Garten und im Bewegungsraum geben wir ihnen dazu die Möglichkeit. So oft wie möglich halten wir uns im Freien auf. Dabei spielt das Wetter für uns eine untergeordnete Rolle, denn wir haben



alle gute Kleidung. Nur bei extremsten Wetterverhältnissen oder bei richtig starkem Sturm bleiben wir in der Spielgruppe. Draußen im Freien spielen oder gemeinsam die Umgebung erkunden, gewöhnt bereits die jüngsten Kinder an unterschiedliche Wetterverhältnisse, sie sind Temperaturschwankungen ausgesetzt, eine sanfte Abhärtung findet statt und die viele Bewegung und viele frische Luft stärkt das

Immunsystem.

Die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder ist stark mit der Bewegung und verschiedenen Bewegungserfahrungen verknüpft. Das Gehirn stellt dabei ständig neue Verknüpfungen her, die Muskeln und die Knochen werden gestärkt und die Kinder kommen mit verschiedensten Sinnes- und Bewegungsreizen in Berührung. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht den Kindern auch ihre Umwelt zu erforschen, Geschicklichkeit zu entwickeln und über alle Sinne ihre Welt zu erfahren. Wie riecht etwas? Wie fühlt sich Wind, Sonne, Regen, Schnee, Matsch, Erde, nasses Gras, Wasser, Steine an? Wie fühlt es sich an, auf unterschiedlichen Böden zu bewegen, auf unterschiedlichen Ebenen?

Unser Spielgruppen-Spielplatz befindet sich direkt angrenzend an die Räumlichkeiten der Spielgruppe, ist ringsherum mit einem Zaun versehen und verfügt über eine Sandkiste mit Sonnensegel, eine Schaukel, ein kleines Klettergerüst und einen Kletterturm mit Rutsche. Darüber hinaus stehen uns auch mehrere kleine Roller und Bobby Cars zur Verfügung, mit denen die Kinder gerne hin und her flitzen. Eine Sonnenmarkise spendet den Kindern an heißen Tagen dabei Schatten. Unsere Spielküche regt die Kinder zu vielfältigen Sinneserfahrungen an. Mit Naturmaterialien, Wasser, Sand, Steinen erfahren die Kinder verschiedene Sinnesreize. Sobald es die Temperaturen erlauben, wird auch unser Aquaplay aufgebaut und dem Wasserspaß steht nichts mehr im Wege.

Das Schaukeln sehen wir als besonders wertvoll an. Die Schaukel fördert die körperliche und die geistige Entwicklung und hat eine sehr beruhigende und entspannende Wirkung auf unseren Körper und Geist. Das sanfte Hin- und Herschaukeln erzeugt einen angenehmen Rhythmus und vermittelt dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit. Die Muskulatur wird entlastet und es fällt dem Kind leicht zur Ruhe zu kommen. Wenn die Jüngsten dann noch das eigenständige Schaukeln lernen dürfen – vor – zurück – Füße strecken – Füße anziehen – dann sind sie so richtig stolz und glücklich und wollen gar

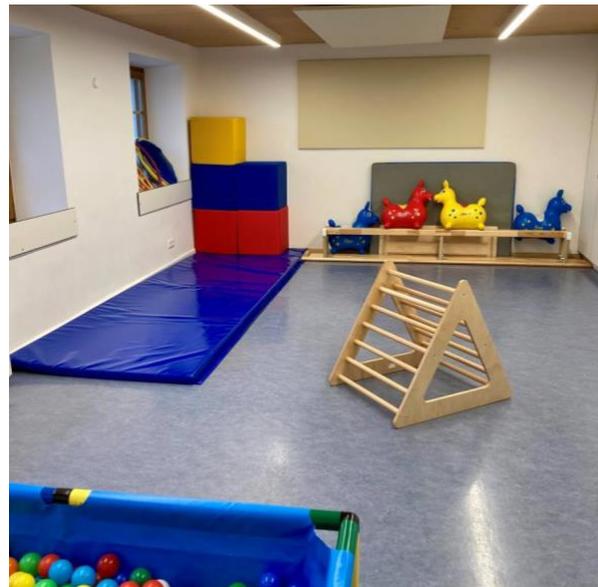




nicht mehr damit aufhören. Sobald das Kind sitzen kann, kann es auch rutschen. Bei uns auf dem Spielgruppen-Spielplatz müssen die Kinder zuerst über das Klettergerüst auf den Kletterturm klettern, um dann über die Rutsche wieder auf den Boden zu kommen. Manche Kinder benötigen noch Hilfe dabei. Wir bieten, nur wenn wirklich nötig, dem Kind unsere Hand an, geben Hilfestellung und Sicherung beim Hochklettern oder Fangen das Kind unten bei der Rutsche wieder auf.

Die Förderung der Selbständigkeit liegt uns auch dabei besonders am Herzen. In der Sandkiste wird neben vielfältigen Sinneserfahrungen unter anderem auch die Sozialkompetenz gefördert, indem die Kinder miteinander spielen, Gegenstände teilen, miteinander sprechen und auch einmal gemeinsam Kompromisse und Lösungen finden müssen, wenn sie zum Beispiel genau diesen einen Bagger benötigen, der in den Händen von einem anderen Kind ist.

Wir versuchen auch regelmäßig die nähere Umgebung unserer Spielgruppe zu erkunden, damit sich die Kinder an das Gehen gewöhnen. Dabei geht es auf und ab, über Stock und Stein und über verschiedene Untergründe. Wir alle sind immer wieder erstaunt, wie viele unterschiedliche Dinge wir auf dem Weg sehen und entdecken können. Verschiedene Tiere auf der Wiese, Kühe, Pferde, Schafe, aber auch Schnecken, Würmer, Käfer oder fliegende Insekten und Vögel. Blumen, Pflanzen, Sträucher, Bäume und Felder im Wandel der Jahreszeiten, den Bach, der immer wieder von Enten besucht wird oder im Winter zugefroren ist. Unter dem großen Kastanienbaum vor unserer Spielgruppe verbringen wir Sommer wie Winter auch gerne viel Zeit. Beim Spazieren treffen wir auch immer wieder auf unterschiedliche Menschen, die uns begrüßen und mit uns ein kurzes Gespräch führen: „Was tond ear? Wo gond ear ane?“



Besonders spannend für die Kinder ist, wenn wir Menschen sehen, die gerade bei der Arbeit sind: Landwirte, Gärtner, Baggerfahrer, Dachdecker, Metzger oder Bauarbeiter.

Aus all diesen Gründen liegt uns auch das Kinderzüge (siehe S. 11) besonders am Herzen.

Teamarbeit

Regelmäßige Treffen und Teambesprechungen sind für uns alle sehr wichtig und finden das ganze Jahr über im gesamten Team (beide Gruppen zusammen) statt. Dazwischen treffen wir uns regelmäßig auch im „kleinen Team“.

Alle Betreuerinnen dürfen ganz offen über ihre Erlebnisse mit den Kindern, Eltern, Bezugspersonen, Kolleginnen und über ihre Sorgen und Nöte sprechen. In den Teambesprechungen wird auch immer wieder über den Jahresplan und die Tagesabläufe gesprochen.

Eine offene und ehrliche Kommunikation miteinander ist uns allen sehr wichtig und bereichert unsere tägliche Arbeit. Wichtig ist, dass die Fähigkeiten der einzelnen Betreuerinnen wahrgenommen werden und dass diese auch anerkannt werden.

Jede Betreuerin verfolgt bestimmte Aufgaben und hat ein bestimmtes Denkmuster, andere hingegen sind mutig und haben immer wieder neue Ideen und alternative Möglichkeiten, die sie einbringen können und dürfen. Das macht die Zusammenarbeit spannend und interessant.

Jede im Team kann dazu beitragen, dass ein positives Gefühl von Verbundenheit oder von Miteinander entsteht - ein Wir-Gefühl, das von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist und ein gemeinsames Anliegen, für das die Mitarbeiterinnen brennen.

Vor dem Spielgruppenjahr - Anfang September - treffen wir uns zu einem gemeinsamen Frühstück, das eine große Bereicherung für uns alle ist. Dabei können wir auch mal ganz privat über die Urlaubserlebnisse und über die Ferien sprechen. Das ist wichtig für uns als Team, denn danach stürzen wir uns mit neuer Energie in unsere Arbeit in der Spielgruppe.

Kinderschutz

Mit dem Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz wurde in Vorarlberg jeder Träger einer Einrichtung verpflichtet, bis zum 31.12.2023 ein Kinderschutzkonzept zu erstellen.

„Wir sind gegen jede Form von Gewalt gegen Kinder, wir lehnen Gewalt ab, wir wollen das nicht und wir wollen wirksam dagegen vorgehen“.

Für uns alle steht das Kindeswohl an oberster Stelle und wir möchten für alle Kinder einen sicheren Ort schaffen, der vor jeder Art von Gewalt schützt. Egal wo sich Kinder aufhalten,

haben sie ein Recht auf Wertschätzung und Schutz vor Gewalt. Wir Betreuungspersonen haben eine besondere moralische und gesetzliche Verpflichtung zur Hilfeleistung gegenüber den uns anvertrauten Kindern, schauen genau hin und wir nehmen die Kinder in ihrer Befindlichkeit wahr. Für uns ist eine wertschätzende, empathische, respektvolle und achtsame Haltung, mit der wir uns auf Augenhöhe mit den uns anvertrauten Kindern befinden, das Fundament unserer Arbeit.

Unser Verhalten beruht auf klaren Regeln, die jede Form von Gewalt ablehnen, die Nähe und Distanz definieren, angemessener Körperkontakt, Sprache, Wortwahl, Kleidung, sowie der Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken.

Eine wichtige Präventionsmaßnahme ist die Einstellung von geeignetem Personal.

Das Kindeswohl ist verletzt, wenn die Bedürfnisse des Kindes nicht befriedigt werden.

Körperliche Bedürfnisse:

Das Kind muss gepflegt, ernährt, versorgt und geschützt werden.

Emotionale Bedürfnisse:

Das Kind braucht Liebe, Annahme und Zuwendung, Orientierung, tragfähige Beziehungsmuster, in denen das Selbst des Kindes wachsen kann.

Intellektuelle Bedürfnisse:

Das Kind muss gefördert werden, seine geistigen Kräfte zu entfalten und seine Kompetenzen zu entwickeln.

Moralische Bedürfnisse:

Das Kind braucht moralische Orientierung, die es ihm ermöglicht, gesellschaftliche Werte zu erlernen und danach zu leben.

Im Falle eines Verdachts bezüglich der Gefährdung des Wohls eines Kindes wird dieser Verdacht im Team besprochen. Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden von 2 Fachkräften durchgeführt. Ziel eines solchen Gespräches ist es, dass die Eltern Hilfe in Anspruch nehmen. Es werden zeitnahe und schriftliche Vereinbarungen getroffen. Die Zusammenarbeit mit Therapeuten (Logopädin, Frühförderin, aks, ...), die unmittelbar mit einem Kind zu tun haben, gehört bei Bedarf zu unseren Aufgaben.

Elterngespräche werden immer wieder angeboten und sind nach Terminabsprache jederzeit möglich.

Bei Fragen, Anregungen und Wünschen stehe ich sehr gerne zur Verfügung.

Michaela Jäger
spielgruppe@andelsbuch.at
+43 650 6036765

Pädagogisches Konzept aktualisiert und erstellt im September 2025.